

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

Teil 1: Grundlagen

§ 1 Einleitung	2
A. <i>Das Phänomen der Selbstregulierung im Privatrecht</i>	2
I. Ursachen für die neuerliche Bedeutung der Selbstregulierung im Privatrecht	2
II. Die Diskussion um den Begriff des Rechts	4
B. <i>Bildung eines Systems</i>	5
I. Fragestellungen im Schrifttum	5
II. Erforderlichkeit einer Systembildung	6
III. Einschränkung der Themenstellung	7
§ 2 Der Begriff der Selbstregulierung im Privatrecht	8
A. <i>Der Begriff der Selbstregulierung</i>	8
I. Die Vielfalt selbstregulativen Handelns	8
II. Erforderlichkeit einer Definition	12
III. Definitionsversuche im Schrifttum	13
1. Weiter und enger Begriff der Selbstregulierung	13
2. Öffentlich-rechtliches Verständnis	15
3. Weitere Einordnungen	15
IV. Der Begriff der „Regulierung“	17
V. Der Begriff „selbst“	19
VI. Abgrenzung zu anderen Begriffen	21
VII. Ergebnis	23
B. <i>Abgrenzung von öffentlichem Recht und Privatrecht im Rahmen der Selbstregulierung</i>	24
I. Relevanz der Fragestellung	24
II. Unterschiede zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht	26
III. Staatszentrierte Sichtweise auch im Privatrecht?	26

IV. Abgrenzung im Einzelnen	28
V. Der Einfluss der Selbstregulierung	30
VI. Ergebnis	31
C. Fazit	32
§ 3 Erscheinungsformen der Selbstregulierung im Privatrecht	33
A. <i>Autonome (echte) Selbstregulierung</i>	33
I. Definition	33
II. Echte und unechte Selbstregulierung	34
B. <i>Heteronome (staatlich gesteuerte) Selbstregulierung</i>	35
I. Definition	35
II. Staatliche Delegation	37
III. Beispiele heteronomer Selbstregulierung	39
IV. Unterscheidungen innerhalb der heteronomen Selbstregulierung ...	39
V. Ergebnis	41
C. <i>Weitere Differenzierungsmöglichkeiten</i>	41
I. Regulierungsrecht oder Koordinierungsrecht	41
II. Verbindlichkeit oder Unverbindlichkeit	42
III. Einseitigkeit oder Mehrseitigkeit	42
IV. Technikbestimmtheit oder Politikbestimmtheit	42
V. Frei zugängliche oder zu erwerbende Regeln	43
VI. Deklaratorische oder konstitutive Regeln	43
VII. Geschaffene oder gewachsene Regeln	44
VIII. Partei- oder Verbandslösung	44
D. Fazit	44

Teil 2: Einzelne Bereiche der Selbstregulierung im Privatrecht

§ 4 Auswahl der Referenzgebiete	48
§ 5 Das Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	50
A. <i>Schutzzweck der AGB-Kontrolle</i>	50
B. <i>Die Rechtsnatur Allgemeiner Geschäftsbedingungen: Vertrag versus Norm</i>	52
I. Normentheorie	52
II. Vertragstheorie	53
III. Bewertung	54

§ 6 Das Vereinsrecht	55
A. Die Vereinssatzung	55
B. Die Rechtsnatur der Vereinssatzung: Vertrag versus Norm	56
I. Vertragstheorie	57
II. (Strenge) Normentheorie	57
III. Modifizierte Normentheorie	58
IV. Bewertung	58
C. Die Inhaltskontrolle der Regeln und Maßnahmen des Vereins	59
I. Rechtsprechung	59
1. Historische Entwicklung	59
2. Ermächtigungsgrundlage und formelle Rechtmäßigkeit	60
3. Materielle Rechtmäßigkeit	61
4. Maßstab der Inhaltskontrolle	62
5. Rechtsgrundlage der Inhaltskontrolle	63
II. Schrifttum	64
III. Ergebnis	65
§ 7 Sportrecht	67
A. Die Struktur des Sportverbandswesens	67
B. Die Inhaltskontrolle der Regeln und Maßnahmen im Sport	68
I. Die Regelwerke des Sports	68
1. Die Sportautonomie als Ausformung der Vereinsautonomie	68
2. Der Maßstab der Inhaltskontrolle	69
II. Bindung an einheitliche Sportregeln	71
1. Satzungsrechtliche Lösung	71
2. Vertragsrechtliche Lösung	72
III. Die Verbandsstrafe am Beispiel der Dopingsanktion	73
1. Doping als „Gefahr“ für die autonome Selbstregulierung im Sport	73
2. Kontrolle der Dopingsanktionen durch die staatlichen Gerichte	75
C. Die Sportgerichtsbarkeit	77
I. Vereins- und Verbandsgerichtsbarkeit	77
II. Schiedsgerichtsbarkeit	78
1. Probleme durch die staatsgerichtliche Überprüfung	78
2. Der Einsatz nationaler und internationaler Sportschiedsgerichte	79
3. Abgrenzung zwischen Vereins- und Schiedsgericht	81
4. Die Schiedsvereinbarung und Ausschluss staatlicher Gerichte	81
D. <i>Lex sportiva</i>	84

<i>E. Rechtskonkretisierung durch Regelwerke des Sports</i>	86
I. Die Bedeutung sportlicher Regelwerke für die Rechtsanwendung ..	86
II. Das Beispiel der FIS-Regeln	87
1. Bedeutung der FIS-Regeln bei der Rechtsanwendung	87
2. Legitimation der Regeln	87
 § 8 Gesellschaftsrecht	 90
<i>A. Selbstregulierung durch Regelsetzung innerhalb der Gesellschaft</i>	90
I. Grundlagen	90
II. Regelsetzung im Gesellschaftsvertrag	90
1. Satzungsautonomie	90
2. Corporate responsibility	92
III. Corporate Governance Kodizes der Unternehmen	93
IV. Compliance-Regeln der Unternehmen	94
V. Selbstverpflichtungen von Unternehmen	95
<i>B. Selbstregulierung durch externe Regelsetzung</i>	97
I. Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK)	97
1. Grundlagen	97
2. Der DCGK als Akt der Selbstregulierung	99
3. Rechtsnatur des DCGK	101
II. Grundsätze ordnungsgemäßer Unternehmensführung	103
 § 9 Bank- und Kapitalmarktrecht	 104
<i>A. Kapitalmarktrecht</i>	104
I. Kapitalmarkt und berufsständische Regeln für Journalisten	104
1. Grundlagen	104
2. Analyse von Finanzinstrumenten, Anzeigepflicht (§ 34 b Abs. 4, § 34 c Satz 6 WpHG)	106
3. Verbot der Marktmanipulation (§ 20 a Abs. 6 WpHG)	107
II. Investmentrecht	108
1. Corporate Governance-Kodex für Asset Management- Gesellschaften	108
2. BVI-Wohlverhaltensregeln	109
III. Standesrichtlinien und Standards für Finanzanalysten	109
1. Regeln der DVFA	109
2. Weitere Beispiele	110
IV. IOSCO-Verhaltenskodex für Kreditrating-Agenturen	112
V. Code of Conduct for Clearing and Settlement	113
VI. Selbstregulierung der Börsen	114
1. Freiverkehr	114

2. Selbstregulierung statt Börsengesetzgebung	115
3. Weitere Beispiele	116
VII. Multilaterale Handelssysteme	116
B. Bankrecht	117
I. Grundlagen	117
II. Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht	118
III. Selbstverpflichtung der Banken durch Zentralen Kreditausschuss („Girokonto für Jedermann“)	119
IV. Weitere Beispiele	121
§ 10 Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung	122
A. Nationale Rechnungslegungsregeln	123
I. Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)	123
II. Standards des IDW	124
III. Deutsche Rechnungslegungs Standards durch den Deutschen Standardisierungsrat des DRSC	125
1. Grundlagen	125
2. Das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC)	127
3. Der Deutsche Standardisierungsrat (DSR)	129
4. Rechtsnatur der Standards	131
IV. Regeldurchsetzung durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e. V.	132
B. Internationale Rechnungslegungsregeln (IAS/IFRS) des IASB	135
I. Ausgangspunkt	135
II. Organisation der internationalen Rechnungslegung	136
III. Standardsetzung durch das IASB	137
1. Grundlagen	137
2. Unabhängigkeit des IASB	138
3. Transparenz	139
4. Legitimation der Regeln	140
C. Europäische Rechnungslegungsregeln: IAS-Verordnung	140
D. Regelsetzung im Bereich der Wirtschaftsprüfung	142
I. Fachgutachten des IDW	142
II. ISA und IAPS des International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB)	144
III. Grundsätze, Codes und Principles der IOSCO	145
IV. Übernahme der ISA in europäisches Recht	145

§ 11 Transnationales Wirtschaftsrecht	146
A. Erscheinungsformen der <i>lex mercatoria</i>	147
I. Einheitliches Klauselrecht	147
1. Grundlagen	147
2. Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive	148
3. Internationale Handelsklauseln	149
II. Handelsbrauch	150
1. Begriff und Rechtsnatur	150
2. Internationaler Handelsbrauch	151
III. Allgemeine Rechtsgrundsätze	152
IV. Schiedsgerichtliche Spruchpraxis	154
V. Internationales Einheitsrecht	156
B. <i>Das Verhältnis der lex mercatoria zum staatlichen Recht</i>	156
I. Internationales Privatrecht	156
II. Schiedsgerichtsbarkeit	157
III. Rechtskonkretisierung	158
§ 12 Technikrecht	159
A. <i>Die Einwirkung technischer Normen auf das staatliche Recht</i>	160
I. Die Rechtsnatur technischer Normen	160
II. Die Technik Klauseln	160
1. Erscheinungsformen	160
2. Technische Normen als kodifizierte technische Regeln?	161
III. Technische Normen als Maßstab für die Sollbeschaffenheit	163
IV. Technische Normen als Maßstab für deliktische Sorgfalts- und Verkehrspflichten	164
V. Voraussetzungen einer Rechtskonkretisierung durch technische Normen	166
1. Anwendungsbereich der technischen Norm	166
2. Sachverständigkeit des Normgebers	166
3. Objektivität und Neutralität des Normgebers	167
4. Publizität und Transparenz der Normgebung	168
B. <i>Technische Normung auf europäischer Ebene</i>	169
I. Das Entstehen einer harmonisierten Norm	169
II. Rechtsnatur und Bindungswirkung der harmonisierten Norm	170
III. Die europäischen Normenorganisationen	171
IV. Legitimationsdefizit der technischen Normung	172
V. Vergleich zwischen deutscher und europäischer technischer Normung	173

C. Technische Normung auf internationaler Ebene	174
I. Die internationalen Normenorganisationen	174
II. Rechtsnatur und Bindungswirkung internationaler technischer Normen	175
III. Technische Normung als <i>lex technica</i>	176
§ 13 Internetrecht	177
A. Schwierigkeiten bei der Anwendung staatlichen Rechts im Internet	177
B. Selbstregulierungsfähigkeit des Internets	179
I. Das Internet als „Netz der Netze“	179
II. Vertrauen im Internet	180
III. Regelsetzung durch technische Standards	181
1. Die Programmierung	181
2. Die Standardisierungsgremien des Internets	182
a) Die Internet Engineering Task Force (IETF)	182
b) Das World Wide Web Consortium (W3C)	183
aa) Organisationsstruktur und Arbeitsweise	183
bb) Platform for Privacy Preferences (P3P)	184
C. Das virtuelle Hausrecht	184
I. Begriff und Rechtsnatur	184
II. Schranken des virtuellen Hausrechts	185
1. Grundlagen	185
2. Einseitige Nutzungsbedingungen und Netiquette	186
3. Spontane Regelordnung der Forennutzer	186
D. Internet Governance am Beispiel der ICANN	187
I. Domainnamensystem und IP-Nummern	187
II. Entstehungsgeschichte der ICANN und die Rolle der US-Regierung	189
III. Organisationsaufbau der ICANN	191
1. Board of Directors	191
2. Advisory Committees	192
3. Überprüfung von Entscheidungen der ICANN	193
IV. Streitschlichtungsverfahren	193
§ 14 Arbeitsrecht	195
A. Der Tarifvertrag	195
I. Begriff und Struktur des Tarifvertrags	195
1. Wirkung der Tarifnormen	195
2. Arbeitsverhältnissnormen	196
3. Betriebsnormen	196

II. Rechtsnatur und Legitimationsgrundlage des Tarifvertrags	198
1. Delegationstheorie	198
2. Autonomietheorie	199
3. Bewertung	200
a) Unmittelbare und zwingende Wirkung	200
b) Außenwirkung und dispositive Nachwirkung	201
III. Die gerichtliche Kontrolle des Tarifvertrags	201
1. Rechts- und Billigkeitskontrolle	201
2. Grundrechtsbindung der Tarifvertragsparteien	202
3. Bewertung	203
B. Die Betriebsvereinbarung	204
I. Begriff und Struktur der Betriebsvereinbarung	204
II. Rechtsnatur und Legitimationsgrundlage der Betriebsvereinbarung	204
III. Die gerichtliche Kontrolle der Betriebsvereinbarung	206
1. Diskussion in Rechtsprechung und Schrifttum	206
2. Bewertung	206
C. Transnationales Arbeitsrecht	207
I. Aufbau und Arbeitsweise der Internationalen Arbeitsorganisation	207
II. Die Kernarbeitsnormen	208
1. Inhalt und transnationaler Charakter	208
2. Funktion der Rechtskonkretisierung	209
3. Private Regeldurchsetzung	210
III. Ausblick	210

Teil 3: Das System der Selbstregulierung

§ 15 Möglichkeiten der Systematisierung	212
A. Ansätze im Schrifttum	212
B. Autonome und heteronome Selbstregulierung als Ausgangspunkt	214
I. Regelanerkennungsmonopol	214
II. Regelsetzung	214
III. Regeldurchsetzung	215
IV. Ergebnis	216
§ 16 Vorzüge privater Selbstregulierung	217
A. Grundlagen	217
B. Vorteile privater Selbstregulierung	220
I. Flexibilität und Geschwindigkeit	220

II. Professionalität und Sachnähe	222
III. Akzeptanz	223
IV. Kosteneffizienz	224
V. Unbedeutsamkeit von Landesgrenzen	226
VI. Stärkung der Eigenverantwortung	227
VII. Weitere Vorteile	227
C. <i>Nachteile privater Selbstregulierung</i>	229
I. Unverbindlichkeit der Regeln	229
II. Free-rider-Problem	231
III. Vernachlässigung von (insbesondere öffentlichen) Interessen	231
IV. Defizit bei der Durchsetzung	234
V. Mangelnde Transparenz	235
VI. Mangelnder Rechtsschutz	236
VII. Mangelnde Legitimität	237
VIII. Weitere Nachteile	237
D. <i>Fazit</i>	239
§ 17 Scheitern oder Vorreiterrolle der Selbstregulierung?	241
A. <i>Grundlagen</i>	241
B. <i>„Fehler“ des Selbstregulierungssystems als Marktversagen?</i>	243
C. <i>„Versuche“ von Selbstregulierung</i>	244
I. Insiderhandelsregeln	244
II. Regeln für Rating-Agenturen	247
III. Offenlegung von Vorstandsvergütungen	248
IV. Übernahmeregeln	249
V. Händler- und Beraterregeln	251
VI. Analystenkodex	252
D. <i>Fazit</i>	252
§ 18 Der Vertrag als Grundmodell der Selbstregulierung	255
A. <i>Der Gegensatz von Vertrag und Norm</i>	256
I. Unterschiede zwischen Vertrag und Norm	256
II. Die Ambivalenz privater Regelungen: Zwischen Selbst- und Fremdbestimmung	256
B. <i>Legitimation privater Selbstregulierung</i>	257
I. Privatautonomie und Autonomie	257
II. Privatautonomie und staatlicher Geltungsbefehl	260
C. <i>Der Vertragsmechanismus</i>	261

I. Autonome Selbstregulierung	261
II. Heteronome Selbstregulierung	263
III. Weltweite Selbstregulierung	264
D. <i>Drittwirkung privater Regelordnungen</i>	265
I. Regelordnung zugunsten Dritter	265
II. Regelordnung zulasten Dritter	266
III. Regelordnung mit Lastwirkung für Dritte	267
1. Gefahr der mittelbaren Fremdbestimmung	268
2. Staatliche Schutzpflicht zugunsten des Dritten	269
a) Mittelbare Drittwirkung der Grundrechte	269
b) Gerichtliche Inhaltskontrolle	270
IV. Übernahme privater Regelordnungen durch die Rechtsprechung	272
1. Rezeption durch die Rechtsprechung	272
2. Vermutungswirkung	273
3. Normativer Charakter der gesellschaftlichen Verhaltensmaßstäbe	274
E. <i>Fazit</i>	275
§ 19 Grundsätze effektiver Selbstregulierung	277
A. <i>Anforderungen an die Regelsetzung</i>	278
I. Ausgewogene Interessenrepräsentanz	278
1. Zusammensetzung des Regelsetzungsgremiums	279
2. Unabhängigkeit	281
3. Finanzierung	282
II. Transparenz des Verfahrens	283
1. Gesellschaftsrecht und Wirtschaftsprüfung	283
2. Rechnungslegung	284
3. Internetrecht	285
4. Technikrecht	285
5. Zwischenergebnis	286
III. Beschlussfassung	287
IV. Publikation	288
V. Begründungs- und Dokumentationspflicht	289
B. <i>Anforderungen an die Regeldurchsetzung</i>	290
I. Anreize zur Regeleinhaltung	290
II. Regelkontrolle als Voraussetzung für eine effektive Regeldurchsetzung	290
III. Sanktionsmechanismen zur Durchsetzung privater Regeln	291
1. Grundlagen	291
2. Private Sanktionierung	293
a) Bedeutung privater Regeldurchsetzung	293

b) Effektivität privater Regeldurchsetzung	293
c) Sanktionierung durch den Markt	295
3. Staatlich-private Sanktionierung	297
4. Staatliche Sanktionierung	298
§ 20 Resümee und Ausblick	300
A. <i>Staatliche Kontrolle privat gesetzter Regelordnungen</i>	300
I. Regelsetzung	300
II. Regeldurchsetzung	302
B. <i>Private Regelordnungen als Recht</i>	303
I. Autonome Selbstregulierung	303
II. Heteronome Selbstregulierung	305
III. Selbstregulierung als Gewohnheitsrecht?	306
IV. Ergebnis	308
C. <i>Weitere Forschungsansätze</i>	308
Literaturverzeichnis	313
Sachregister	359